

Leitfaden Mentorat

Vorbereitungsdienst

Baden-Württemberg
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Freiburg

Berufliche Schulen

Baden-Württemberg
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Freiburg

Berufliche Schulen

Leitfaden Mentorat

Vorbereitungsdienst

Liebe Mentorin, lieber Mentor,

Mentoring bedeutet **Begleitung, Unterstützung und Ermutigung** auf dem Weg in den Lehrberuf. Ihr Einfluss ist groß: Viele Einstellungen, Routinen und Haltungen werden in der Ausbildungszeit durch das Vorbild erfahrener Kolleginnen und Kollegen geprägt.

Sie sind:
» zentrale Bezugsperson
» professionelle Lernbegleiterin/ professioneller Lernbegleiter
» Vorbild

Sie unterstützen durch:
» Einführung in das Schulleben
» Begleitung im Arbeitsalltag
» Hilfe bei der Unterrichtsplanung
» Gespräche über Unterrichtskonzepte, Methoden und Ziele
» Beobachtung und Rückmeldung zum konkreten Unterrichtshandeln
» ehrliches, sachliches und konkretes Feedback

Sie zeigen:
Empathie: Sie nehmen die Perspektive der Lehrkraft in Ausbildung ernst.
Wertschätzung: Sie fördern eine offene Lernatmosphäre, in der Fragen und Fehler Teil des Lernprozesses sind.
Transparenz: Sie formulieren Erwartungen, Beobachtungen und Ziele klar und nachvollziehbar.
Förderorientierung: Sie begleiten, ohne zu bewerten – Feedback zielt auf Entwicklung, nicht auf Noten.

Treten Sie mit uns in Kontakt

Name der Seminarlehrkraft:

E-Mail:

Telefon:

Das Mentorat im Vorbereitungsdienst in 8 Punkten –Informationen und Selbstcheck

1	Ihre Rolle und Aufgaben	✓ fördernde Begleitung (organisatorisch, didaktisch, pädagogisch) ✓ ermutigende Unterstützung und Beratung, keine Beurteilung ✓ Kooperation mit Seminar und Schulleitung ✓ Stärkung der eigenen Professionalität
2	Ausbildung an der Schule	Übersicht siehe Seite 3 und 6
3	Ausbildung am Seminar	Übersicht siehe Seite 3 und 7
4	Unterrichtsbeobachtung/ Beratungsgespräch	Basismodell als Grundlage zur Unterrichtsbeobachtung ✓ regelmäßige Beobachtungen und Gespräche ✓ unterschiedliche Beobachtungs- und Beratungsschwerpunkte ✓ Kompetenzen für das Beratungsgespräch: Haltung, Vorbereitung, Einleitung, Durchführung https://t1p.de/basismodell
5	Unterrichtsbesuche der Seminarlehrkräfte	✓ Teilnahme an beratenden Unterrichtsbesuchen (bU) und am Ausbildungsgespräch (im Anschluss an den zweiten bU, Mai/Juni)
6	Prüfungen	Übersicht siehe Seite 11 ✓ Unterstützung im Prüfungszeitraum
7	Schwierige Situationen	✓ im Dialog mit Schulleitung und Seminarlehrkräften Lösungen suchen ✓ Hilfestellungen geben, aber auch Grenzen aufzeigen ✓ auf Unterstützungsangebote des Seminars verweisen
8	Rechtliche Grundlagen	BSPO https://t1p.de/BSPO_neu

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg (Berufliche Schulen)

Rieselfeldallee 1, 79111 Freiburg
Telefon 0761 21864-0
poststelle@seminar-bs-fr.kv.bwl.de

Wichtige Informationen finden Sie hier:
https://t1p.de/SAF-Mentorat

Ausbildung an der Schule (Vollzeit)**

	1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt	
	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Schulungsphase		Überprüfungsphase
Hospitation/ begleiteter Unterricht	6 bis 8 Std/Wo insgesamt mind. 40 Std begleiteter Unterricht	–	–
selbstständiger Unterricht		11 bis 13 Std/Wo mind. 10 Std/Wo als kontinuierlicher Lehrauftrag	
Schulleitung	1 beratender Unterrichtsbesuch je Fach mind. 1 Besuch in der Berufsschule oder Berufsfachschule		Schriftliche Beurteilung und Bewertung

Ausbildung am Seminar (Vollzeit)

1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt	
2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Schulungsphase		Überprüfungsphase
Seminarveranstaltungen » 82 Std Fachdidaktik/Fach im wöchentl. Wechsel » 78 Std Pädagogik/Pädagogische Psychologie (Staatsexamen 102 Std, Seiteneinsteiger 120 Std) » 54 Std Schulorganisation/Schulrecht » EDV-Veranstaltungen zur Medienbildung	Veranstaltungen » 20 Std Fachdidaktik/Fach » Ergänzende Veranstaltungen	Prüfungen siehe separate Tabelle
Beratende Unterrichtsbesuche durch die Seminarlehrkraft » mind. 2 beratende Unterrichtsbesuche je Fach im 1. Ausbildungsabschnitt » mind. 1 beratender Besuch je Fach im 2. Ausbildungsabschnitt » mind. 1 beratender Besuch je Fach in der Berufsschule bzw. Berufsfachschule		
Verbindliches Ausbildungsgespräch	Gespräch (bei Bedarf)	Bilanzgespräch (auf Wunsch)

Prüfungsablauf (Vollzeit)

2. Ausbildungsabschnitt			
1. Halbjahr	2. Halbjahr		
Schulrecht	Unterrichtspraktische Prüfungen	Schulleitungsbeurteilung	fachdidaktische Kolloquien
30 min	» 4 Lehrproben mind. 1 unterhalb, mind. 1 oberhalb der Fachschulreife » 2 Lehrproben als Fremdprüfung	Dienstliche Beurteilung	30 min (Prüfung beginnt mit Vorstellung einer selbst durchgeführten Unterrichtseinheit)
			Pädagogik/ Päd. Psychologie
			30 min (davon 10 min Wahl eines Schwerpunktes)
x 1	je x 1,5	x 3	je x 1

**) Regelungen für die Ausbildung in Teilzeit siehe Kapitel 2, 3 und 6

Vorwort

Sehr geehrte Mentorin, sehr geehrter Mentor,
Sie haben die verantwortungsvolle und schöne Aufgabe, neue Kolleginnen und Kollegen während ihrer Ausbildung an einer beruflichen Schule zu begleiten. Sie sind damit die zentrale Ansprechperson für die angehenden Lehrkräfte.

Unser gemeinsames Ziel der Ausbildung ist der Erwerb einer professionellen Handlungskompetenz der angehenden Lehrkräfte.
Die Ausbildung ist mit vielen neuen Erfahrungen und Herausforderungen verbunden. Ihre Unterstützung prägt die angehenden Lehrkräfte in dieser Zeit.

Die Bedeutung Ihrer Tätigkeit als Mentorin oder als Mentor

Während der Ausbildung sollen die angehenden Lehrkräfte viel ausprobieren, was bedeutet, dass nicht immer alles sofort gelingen kann. Das Spannungsfeld zwischen Umsetzung der Vorgaben, helfender Unterstützung durch Ihre Erfahrungen und gleichzeitiger Stärkung der Eigenständigkeit erfordert von Ihnen eine offene Begleitung, die sowohl Einfühlungsvermögen als auch die Vermittlung des „Handwerks“ des Unterrichtens umfasst.

Die Ausbildungsstandards definieren die Kompetenzen, die die angehenden Lehrkräfte am Ende ihrer Ausbildung erworben haben sollten.
Die Fachdidaktik-Standards konkretisieren darin fachspezifisch die Kompetenzen:

» Unterricht planen und reflektieren
» Unterricht gestalten und steuern
» Leistungen feststellen
» Erziehen

https://t1p.de/Ausbildungsstandards_BS

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung in der Lehrkräfteausbildung.
Der vorliegende Leitfaden Mentorat soll Ihnen dabei als nützliches Hilfsmittel dienen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Ideen, um das Mentorat weiter zu verbessern.

1. Ihre Rolle und Ihre Aufgaben

Mentoring bedeutet Begleitung, Unterstützung und Ermutigung auf dem Weg in den Lehrberuf. Sie sind nicht nur Ratgeberin oder Ratgeber, sondern auch erfahrene Beraterin oder erfahrener Berater, Coach und Vorbild. Sie sind zentrale Bezugsperson für die Lehrkräfte in Ausbildung und tragen gemeinsam mit den Seminarlehrkräften maßgeblich zum Gelingen der schulpraktischen Ausbildung bei.

Sie sind:

» zentrale Bezugsperson
» professionelle Lernbegleiterin/ professioneller Lernbegleiter
» Vorbild

Folgende Grundhaltung kann den Lernerfolg der angehenden Lehrkräfte positiv beeinflussen:

Empathie: Sie nehmen die Perspektive der Lehrkraft in Ausbildung ernst.

Wertschätzung: Sie fördern eine offene Lernatmosphäre, in der Fragen und Fehler Teil des Lernprozesses sind.

Zuhören: Sie verstehen, was die Lehrkraft in Ausbildung gerade braucht.

Transparenz und Ehrlichkeit: Sie formulieren Erwartungen, Beobachtungen und Ziele klar und nachvollziehbar.

Förderorientierung: Sie begleiten, ohne zu bewerten – aufrichtiges, sachliches und konkretes Feedback zielt auf Entwicklung, nicht auf Noten.

Ihre Aufgaben

Als zentrale Bezugsperson übernehmen Sie als Mentorin oder Mentor eine Vielzahl an Aufgaben:

Organisatorische Unterstützung

» **Einführung in das Schulleben:** Kennenlernen des Kollegiums, des Fachbereichs, der Schulorganisation, Teilnahme an Konferenzen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen, Gewährleistung des Informationsflusses
» **Kennenlernen der Räumlichkeiten:** Einweisung in die Funktionalität der Fach- und Klassenräume
» **Zugänglichmachen von Materialien:** Bereitstellung von Bildungsplänen, didaktischen Jahresplänen, Arbeitsmaterialien und Schulbüchern
» **Unterstützung bei der Hospitation:** Auswahl geeigneter Klassen und Schularten; Hospitation und Einblicke in den eigenen Unterricht ermöglichen
» **Unterstützung bei der Stundenplanung:** Klassenwahl, Schulartenvielfalt

Pädagogisch-didaktische Begleitung bei Unterrichtsplanung und -durchführung

» **Berücksichtigung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung:** Umsetzung der Vorgaben
» **Unterstützung bei der Unterrichtsplanung:** Hilfestellung bei der Vorbereitung des Unterrichts
» **Unterrichtsbesuche:** Beobachtung des Unterrichts mit anschließender Beratung
» **Zielvereinbarungen:** Gemeinsame Festlegung von Zielen
» **Professionelles Feedback:** Professionelle Rückmeldungen zur Unterrichtsplanung, -gestaltung und -durchführung
» **Förderung der Selbstständigkeit:** Unterstützung auf Augenhöhe

Zusammenarbeit mit Seminar und Schulleitung

» **Beratende Unterrichtsbesuche:** Teilnahme und Mitwirkung
» **Ausbildungsgespräch:** Vorbereitung, Teilnahme und Mitwirkung
» **Schwierigkeiten:** Gemeinsame Suche nach guten Lösungen für alle Beteiligten
» **Rückmeldung an Schulleitung** Beteiligung bei der Erstellung der Schulleiterbeurteilung

Ihre Tätigkeit als Mentorin oder Mentor ist eine wertvolle und bereichernde Erfahrung, die nicht nur den Lehrkräften in Ausbildung, sondern auch Ihnen selbst neue Impulse und Reflexionen über das eigene unterrichtliche Handeln bieten kann.

2. Ausbildung an der Schule

Im Mentorat begleiten Sie die angehende Lehrkraft als zentrale Ansprechperson, fördern die selbstständige Unterrichtsplanung und -durchführung, beraten und unterstützen bei organisatorischen und fachlichen Fragen und stellen sicher, dass die Anforderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung erfüllt werden.

Die angehende Lehrkraft nimmt am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien ihren Dienst auf. Dieser startet mit einer dreiwöchigen Kompaktphase, die nur am Seminar stattfindet.
Anfang Februar beginnt dann die Ausbildung an der Schule. Die angehende Lehrkraft lernt die schulischen Abläufe, einzelne Klassen sowie die Besonderheiten der jeweiligen Bildungsgänge kennen. Falls möglich, nehmen Sie bereits vor den Weihnachtsferien Kontakt mit der angehenden Lehrkraft auf. Als Mentorin oder Mentor erleichtern Sie den Einstieg zum Beispiel durch die Einführung in schulinterne Strukturen, die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien und Stoffverteilungsplänen sowie durch fachliche und didaktisch-pädagogische Unterstützung bei Hospitationen und den ersten angeleiteten Unterrichtsversuchen.
In enger Absprache mit weiteren Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung wird eine erste Terminplanung erstellt, die neben dem selbstständigen Unterrichtseinsatz auch Hospitationen und begleiteten Unterricht im ersten Halbjahr regelt. Ziel ist es, die angehende Lehrkraft schrittweise an die selbstständige Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht heranzuführen. Dabei sollte sie sowohl oberhalb als auch unterhalb der Fachschulreife Erfahrungen sammeln (siehe Tabelle unten).
Unterstützen Sie die angehenden Lehrkräfte gegebenenfalls auch bei außerunterrichtlichen Verpflichtungen (z. B. Konferenzen, Klassenpflegschaftsabende), und ermutigen Sie diese ebenso zur Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten für die Lernenden (z. B. Exkursionen, Arbeitsgemeinschaften, Projekttage).

Schularten unterhalb der Fachschulreife	**Schularten oberhalb der Fachschulreife (Mittlerer Bildungsabschluss)**
» AV / AV dual » Berufsschule » Berufsfachschule » Berufsaufbauschule	» Berufskollegs » Fachschulen » Berufliche Gymnasien » Berufsoberschule

Die Übersicht über die Ausbildung an der Schule in Teilzeit und beim Wechsel in Teilzeit finden Sie hier:

https://t1p.de/Vorbereitungsdienst_BS_BW

Ausbildung an der Schule (Vollzeit)

	1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt	
	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Schulungsphase		Überprüfungsphase
Hospitation/ begleiteter Unterricht	6 bis 8 Std/Wo insgesamt mind. 40 Std begleiteter Unterricht	–	–
selbstständiger Unterricht		11 bis 13 Std/Wo mind. 10 Std/Wo als kontinuierlicher Lehrauftrag	
Schulleitung	1 beratender Unterrichtsbesuch je Fach mind. 1 Besuch in der Berufsschule oder Berufsfachschule		Schriftliche Beurteilung und Bewertung

3. Ausbildung am Seminar

Die Ausbildung am Seminar wird durch die Ausbildungsstandards, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie durch individuelle Ausbildungspläne konkretisiert. Diese Elemente legen fest, welche Inhalte, Kompetenzen und Entwicklungsziele während des Vorbereitungsdienstes verbindlich verfolgt werden.

Ausbildungsstandards

Die Ausbildungsstandards definieren die in der Ausbildung der Lehrkräfte anzustrebenden Kompetenzen. Diese Standards sichern landesweite Vergleichbarkeit und formulieren Orientierungsgrößen für professionelles Lehrkräftehandeln.

https://t1p.de/Ausbildungsstandards_BS

Eine weitere Grundlage stellt das Basismodell zur Unterrichtsbeobachtung und -bewertung dar, das in Kapitel 4 näher behandelt wird.

Wirksamer Unterricht

Was lernwirksamer Unterricht ist und wie er realisiert werden kann, ist eine zentrale Frage für die Ausbildung. Wir orientieren uns vor allem an den Basisdimensionen konstruktive Unterstützung, kognitive Aktivierung und strukturierte Klassenführung. Diese werden praxisnah in der Publikationsreihe des IBBW dargestellt.

https://t1p.de/Basisdimensionen

Die Übersicht über die Ausbildung am Seminar in Teilzeit und beim Wechsel in Teilzeit finden Sie hier:

https://t1p.de/Vorbereitungsdienst_BS_BW

Gliederung und Strukturierung der Ausbildung am Seminar

Allgemeine Lehrveranstaltungen

Die allgemeinen Veranstaltungen umfassen vier zentrale Bereiche:
» Pädagogik
» Pädagogische Psychologie
» Schulrecht
» Schulorganisation

Ausbildung in den Fachdidaktiken

1. Ausbildungsabschnitt (bis Sommerferien)
» Regelmäßige Lehrveranstaltungen
» Zu Beginn zeigt die Seminarlehrkraft eine Lehrvorführung zur Orientierung
» Lehrübungen: Gemeinsame Analyse eines Unterrichts im Rahmen der Fachdidaktik an den Ausbildungsschulen
» Mindestens zwei beratende Unterrichtsbesuche pro Ausbildungsfach

2. Ausbildungsabschnitt
» Weitere fachdidaktische Veranstaltungen
» Mindestens ein weiterer beratender Unterrichtsbesuch pro Ausbildungsfach

Ergänzende Veranstaltungen

» EDV-Veranstaltungen
» Demokratiebildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
» Sprachsensibler Unterricht

Optionale Zusatzausbildungen

» Bilingualer Unterricht (Bili)
» Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache (DaF/ DaZ)

Ausbildung am Seminar (Vollzeit)

1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt	
2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Schulungsphase		Überprüfungsphase
Seminarveranstaltungen » 82 Std Fachdidaktik/Fach im wöchentl. Wechsel » 78 Std Pädagogik/Pädagogische Psychologie (Staatsexamen 102 Std, Seiteneinsteiger 120 Std) » 54 Std Schulorganisation/Schulrecht » EDV-Veranstaltungen zur Medienbildung	Veranstaltungen » 20 Std Fachdidaktik/Fach » Ergänzende Veranstaltungen	Prüfungen siehe separate Tabelle
Beratende Unterrichtsbesuche durch die Seminarlehrkraft » mind. 2 beratende Unterrichtsbesuche je Fach im 1. Ausbildungsabschnitt » mind. 1 beratender Besuch je Fach im 2. Ausbildungsabschnitt » mind. 1 beratender Besuch je Fach in der Berufsschule bzw. Berufsfachschule		
Verbindliches Ausbildungsgespräch	Gespräch (bei Bedarf)	Bilanzgespräch (auf Wunsch)

4. Unterrichtsbeobachtung und Beratungsgespräch

Die regelmäßige Beobachtung von Unterricht und die anschließende Beratung bilden einen zentralen Bestandteil der Ausbildung. Sie dienen dazu, unterrichtliches Handeln gemeinsam zu reflektieren und die professionelle Entwicklung der Lehrkraft in Ausbildung gezielt zu unterstützen.

Unterrichtsbeobachtung

Das Basismodell zur Unterrichtsbeobachtung

» Es dient der objektivierten Beobachtung, Analyse und Beratung und dem Abgleich mit subjektiven Theorien.
» Es bietet vergleichbare Kriterien für Ausbildung, Beratung und Prüfungen und dient somit der Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität.
» Im Zentrum steht der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.



Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

Beobachtungsdimensionen

Drei zentrale Beobachtungsdimensionen ermöglichen unterschiedliche Perspektiven auf Unterricht:

Lehrerhandeln – Aktivitäten der Lehrkraft
» Konstruktive Unterstützung
» Strukturierte Klassenführung
» Ziel- und Kompetenzorientierung

Schülerhandeln – Verhalten und Lernaktivität der Lernenden
» Engagement und Beteiligung
» Klassenklima
» Kompetenzentwicklung

Lernangebot – didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts
» Ziele und Inhalte
» Differenzierung
» Kognitive Aktivierung

Zu jedem Beobachtungsfeld existieren beispielhafte Merkmale, die Hinweise darauf geben, wie Qualitätsaspekte im Unterricht sichtbar werden können. Diese Liste ist bewusst nicht vollständig – sie soll Orientierung bieten, keine Checkliste sein.

https://t1p.de/basismod-material

Einsatz des Basismodells

Das Basismodell ermöglicht strukturierte, objektive Beobachtung aus mehreren Perspektiven
» als *offene Unterrichtsbeobachtung*, bei der sich Aspekte der Besprechung im Lauf der Stunde ergeben und analysiert werden können
» oder zur *fokussierten Beobachtung*, bei der Aspekte im Vorfeld abgesprochen werden.

Es unterstützt Entwicklungsgespräche über einzelne Unterrichtsstunden hinaus.

Protokolle zur Unterrichtsbeobachtung

» Trennen Sie Beobachtung und Interpretation

Möglichkeiten zum Protokollieren:
» Tabelle mit den Spalten: „Lehrkraft, Lernende, Kommentar“
» Analysestern zum Basismodell
» Tabelle zu den Beobachtungsfeldern, um Kriterien farblich zu markieren und zu kommentieren
» ...

Arbeitshilfen zum Basismodell

Das ausführliche Basismodell sowie weitere Arbeitshilfen finden Sie hier:
» Fokus-Karten
» Analysestern
» Protokollvorlagen
» digitales Werkzeug als Webtool

Unterrichtsberatung

Ziele der Unterrichtsberatung

» Entwicklung der beruflichen Kompetenzen steht im Mittelpunkt – nicht die Einzelstunde
» Orientierung an fachdidaktischen Standards
» Grundlage für Rückmeldungen an Seminarlehrkräfte und Schulleitung
» Rückmeldung über theoretisch-konzeptionelle Fähigkeiten, z. B. Unterrichtsplanung und Reflexionsfähigkeit sowie situativ-handlungspraktische Fähigkeiten, Umsetzung der Planung und Beziehungsarbeit

Grundsätze erfolgreicher Beratungsgespräche

» Regelmäßig, gut vorbereitet, ausreichend Zeit, vertraulicher Rahmen
» Ziel: Förderung, nicht Beurteilung
» Unterricht auf Basis der Planung und Beobachtung besprechen
» Stärken hervorheben, konstruktive Kritik geben
» Ideen der angehenden Lehrkräfte ernst nehmen und aufgreifen
» Fokus auf Kompetenzentwicklung über die Stunde hinaus
» Es ist zu empfehlen, im Vorfeld einen Beobachtungsfokus zu klären

Ablauf eines Beratungsgesprächs

Vorbereitung
» Angenehme Atmosphäre schaffen
» Bezug zu bisherigen Beratungen und Rückmeldungen herstellen
» Unterrichtsplanung vorab einfordern

Einstieg
» Selbsteinschätzung
» Mentorin oder Mentor hört zu, lässt ausreden, greift nicht zu früh ein

Strukturierung
» Gesprächsschwerpunkte gemeinsam festlegen (max. 5)

Konkrete Impulse bzw. Fragestellungen für ein Beratungsgespräch können sein:
» In welchem Moment der Stunde haben Sie sich besonders wohl gefühlt, hatten Sie ein „Flow“-Gefühl? Was war für Sie der stärkste Moment der Stunde?
» Gab es Momente, in denen Sie sich unwohl gefühlt haben? Warum?
» Perspektivwechsel: Was denken Sie, was würden die Schülerinnen und Schüler Ihnen heute rückmelden?
» Was würden die Schülerinnen und Schüler Ihrer Meinung nach antworten, wenn wir diese fragen, was sie heute aus der Stunde mitnehmen?
» ...

Ziele definieren

» realistisch und erreichbar
» konkret und beobachtbar
» positiv und klar

Mögliche Beispiele für Ziele können sein:
» Eine stärkere Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler ermöglichen
» Einen kognitiv aktivierenden Einstieg anbieten
» Die Ergebnissicherung klarer strukturieren und formulieren
» ...

Abschluss und Nachbereitung

» Gespräch strukturiert zusammenfassen
» Unklarheiten klären lassen
» Bezug zu vorherigen Zielen, Maßnahmen und langfristiger Kompetenzentwicklung herstellen
» Ergebnisse dokumentieren

5. Unterrichtsbesuche der Seminarlehrkräfte

Beratungsbesuche der Seminarlehrkraft

Gemäß der Ausbildungs- und Prüfungsordnung werden Lehrkräfte in Ausbildung regelmäßig im Unterricht besucht und beraten.

Ablauf der Beratungsbesuche

» Besuche finden idealerweise in verschiedenen Klassen und Schularten statt; mindestens einer davon muss unterhalb der Fachschulreife stattfinden (u. a. Berufsschule oder Berufsfachschule, siehe Kapitel 2: Ausbildung an der Schule).
» Die angehenden Lehrkräfte nutzen die vom Seminar zur Verfügung gestellte Vorlage für den Unterrichtsentwurf. Hinweise zum schriftlichen Verlaufsplan finden Sie bei den verlinkten Materialien.
» Direkt nach dem Unterricht findet ein Beratungsgespräch zwischen der Seminarlehrkraft und der angehenden Lehrkraft statt.
» Wesentliche Aspekte und vereinbarte Ziele werden protokolliert.
» Die angehende Lehrkraft erhält zeitnah eine Kopie des Protokolls.

Rolle der Mentorin oder des Mentors

» Sie werden zu den Beratungsbesuchen eingeladen, um in einen Austausch über Unterricht und den Stand der Ausbildung der angehenden Lehrkraft zu kommen. Darüber hinaus unterstützen Sie die angehende Lehrkraft bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele im Unterrichtsalltag.

Die Dokumente zur Planung eines Unterrichtsbesuchs sowie die Vorlage zur Vorbereitung des Ausbildungsgespräches finden Sie hier:

https://t1p.de/SAF-Mentorat

Das Ausbildungsgespräch

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Lehrkräfte (BSPO) legt in §12 Abs. 4 fest, dass das Ausbildungsgespräch mit der angehenden Lehrkraft gegen Ende des ersten Ausbildungsabschnitts gemeinsam von der Seminarlehrkraft und der Mentorin oder dem Mentor geführt werden muss.

Termin und Organisation

» Das Ausbildungsgespräch findet in der Regel nach dem zweiten beratenden Unterrichtsbesuch im 2. Halbjahr statt, mit etwa 30 Minuten Pause zwischen Unterrichtsnachbesprechung und Ausbildungsgespräch.
» Alle Beteiligten sind über den Termin informiert.
» Kann das Gespräch bei dieser Gelegenheit nicht stattfinden, wird ein Ersatztermin vor den Sommerferien vereinbart.
» Die Mentorin oder der Mentor sollte den Termin freihalten und den umfangreichen Zeitaufwand einplanen (Unterricht, Nachbesprechung, Pause, Gespräch).
» Ein geeigneter Raum sollte reserviert werden.

Inhaltliche Vorbereitung

» Die Mentorin oder der Mentor erhält im Vorfeld eine Vorlage als strukturierende Gesprächsvorbereitung.
» Gesprächsgegenstand sind neben den unterrichtsbezogenen Kompetenzen auch Arbeitsverhalten, Zuverlässigkeit, Verhalten im Kollegium und weitere relevante Aspekte.
» Es ist hilfreich, das Verhalten und die Entwicklung der Lehrkraft in Ausbildung über die ersten Monate hinweg konkret zu reflektieren.
» Die Mentorin oder der Mentor sollte Gespräche mit anderen Personen an der Schule führen, um ein umfassendes Bild der Fähigkeiten und Entwicklung zu erhalten.

Durchführung des Ausbildungsgesprächs

Das Gespräch orientiert sich an den vier Kompetenzbereichen „Unterricht planen und reflektieren“, „Unterricht gestalten und steuern“, „Leistungen feststellen“ und „Erziehen“ entsprechend der Vorlage.

» Die Beteiligung erfolgt konstruktiv: Schwächen und Probleme werden offen angesprochen, das Gespräch soll jedoch nicht zu einer Aufzählung von Klagen oder Vorwürfen werden.
» Am Ende erfolgt eine gemeinsame Zielvereinbarung.
» Die Seminarlehrkraft erstellt ein Protokoll, das allen Beteiligten zugeht.

6. Prüfungen

Der Prüfungszeitraum ist für viele angehende Lehrkräfte eine herausfordernde und oft belastende Phase. Gerade jetzt können Sie als Mentorin oder Mentor wirksam unterstützen – durch ein offenes Ohr für Fragen, durch klare Rückmeldungen und vor allem durch das Vermitteln von Sicherheit und Zuversicht.

Bestandteile der Prüfungen

SR	**Schulrecht** Kolloquium *Gewichtung: x 1*	Dauer: 30 min
Päd./ Psych.	**Pädagogik/ Päd. Psychologie** Kolloquium *Gewichtung: x 1*	Dauer: 30 min (davon 10 min Wahl eines Schwerpunktes)
UP	**4 Unterrichtspraktische Prüfungen** (Lehrproben) *Gewichtung: je x 1,5*	Dauer: 45 – 90 min mindestens 1 Lehrprobe in der Oberstufe, mindestens 1 weitere in einer der übrigen Schularten, insbesondere der Berufsschule bzw. Berufsfachschule
FD-K	**2 Fachdidaktische Kolloquien** FD1 + FD2 *Gewichtung: je x 1*	Dauer: je 30 min Ausgang der Prüfung ist die mündliche Vorstellung einer selbst durchgeführten Unterrichtseinheit
SL-B	**Schulleiterbeurteilung** *Gewichtung: x 3*	Schriftliche Beurteilung umfasst den gesamten Vorbereitungsdienst mit Schwerpunkt auf dem zweiten Ausbildungsabschnitt

Optionale Prüfungen

GymZu	**Gymnasiale Zusatzlehrprobe** (Erwerb der Lehrbefähigung für das allg. Gymnasium)	1 Lehrprobe in der Unterstufe eines Gymnasiums
Bili	**Bilingualer Unterricht** (Zusatzausbildung zum Erwerb der Lehrbefähigung)	1 Lehrprobe Kolloquium; Dauer: 20 min
DaF/DaZ	**Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache** (Zusatzausbildung)	mündlich Kolloquium; Dauer: 20 min

Die Übersicht über die Prüfung in Teilzeit finden Sie hier:
https://t1p.de/Vorbereitungsdienst_BS_BW

Zeitraum der Prüfungen in Vollzeit

2. Ausbildungsabschnitt										
1. Halbjahr				2. Halbjahr						
Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli
SR			GymZu	UP 1	UP 2	UP 3	UP 4	Päd./Psych.		
								FD-K 1+2		

Transparenz bei der Beurteilung

KM-Handreichung „Beurteilung der Unterrichtspraxis im Rahmen der Zweiten Staatsprüfung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen“

https://t1p.de/beurteilung

Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung und -bewertung an beruflichen Schulen 4. Auflage 2023

7. Schwierige Situationen – professionell und konstruktiv handeln

Ausbildung bedeutet Lernen – und Lernen bedeutet auch, dass Unsicherheiten, Überforderung oder Konflikte auftreten können. Als Mentorin oder Mentor spielen Sie dabei eine wichtige Rolle, schwierige Situationen frühzeitig wahrzunehmen, offen anzusprechen und gemeinsam mit allen Beteiligten konstruktive Lösungen zu finden. Solche Situationen können Anlass für wichtige Entwicklungsschritte sein. Entscheidend ist, wie transparent und professionell damit umgegangen wird.

Grundprinzipien für den Umgang mit schwierigen Situationen

Frühzeitig handeln

Je früher Probleme angesprochen werden, desto leichter lassen sie sich bearbeiten.

Transparente, wertschätzende Kommunikation, die Klarheit schafft

» Eigene Irritationen oder Störungen möglichst konkret, beobachtbar und lösungsorientiert formulieren – nicht persönlich, nicht pauschal:
Was genau ist das Problem? Warum sehe ich das als Problem? Was erwarte ich?
Wie sieht die angehende Lehrkraft das?
» Kleine, erreichbare Ziele formulieren
» Unterstützungsmöglichkeiten festlegen (z. B. gemeinsame Planung, Material)
» Kurze Rückmeldegespräche vereinbaren (z. B. Erfolge benennen, Ziele anpassen)

Grenzen erkennen – Ressourcen nutzen

» Eigene Grenzen der Unterstützung erkennen und berücksichtigen
» Im Dialog mit Seminarlehrkräften, Schulleitung, und betreuenden Kolleginnen und Kollegen nach Lösungen suchen

Mögliche schwierige Situationen und Handlungsmöglichkeiten in der Ausbildung

Unterrichtliche Schwierigkeiten (in Planung oder Durchführung)

Schwierigkeiten	Handlungsmöglichkeiten
» Unterrichtsvorbereitung bleibt oberflächlich oder unvollständig » Der rote Faden fehlt, Lernziele sind unklar » Kognitive Aktivierung, Differenzierung oder Methoden funktionieren nicht » Planungen werden übernommen oder nur KI-generiert ohne eigenes Durchdringen » Klassenführung gelingt nicht, es entsteht zu häufig und zu viel Unruhe, die ein Lernen unmöglich macht » Aufbau einer Beziehungsebene zu Lernenden gelingt nicht » ...	» Gemeinsame Planungssitzung(en) zu Struktur, Lernzielen und Methoden » Fokus auf einen Schwerpunkt pro Stunde (z. B. Einstieg, Aktivierung, Klassenführung, Sprachsensibilität) » Nutzung des Basismodells zur Unterrichtsbeobachtung für einen klareren Blick auf Stärken und Entwicklungsfelder » Bedeutung des eigenen Tuns klären (Konstruktivismus) » Eigene Wertmaßstäbe der angehenden Lehrkraft entwickeln: Was wollen Sie zulassen? Was nicht? Welche Handlungsoptionen haben Sie? » Perspektivwechsel einfordern: Wie hat sich das für die Klasse angefühlt? » Klärung des Rollenverständnisses, z. B. gemäß den Basisdimensionen (kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und strukturierte Klassenführung), auch auf die damit verbundenen Aspekte zu Störungen » Rücksprache mit Seminarlehrkraft » ...

Kommunikations- oder Kooperationsprobleme

Schwierigkeiten	Handlungsmöglichkeiten
» Die angehende Lehrkraft meidet Gespräche oder führt diese nur oberflächlich » Rückmeldungen werden nicht angenommen oder auf persönliche Ansicht reduziert » Mentorin oder Mentor und die angehende Lehrkraft haben unterschiedliche Erwartungen an Rollen, Abläufe oder Verantwortlichkeiten » Mangelnde Kohärenz zwischen Seminar, Schule oder Schulleitung » ...	» Gründe herausfinden (z. B. Unsicherheit, Überforderung, Beziehungsstörung, Desinteresse) » Eigene Wahrnehmung benennen und geschützten Raum zur Benennung von Zweifeln oder Ängsten schaffen » Erwartungen zu Beginn des Mentorats klären (oder nachjustieren) » Gesprächsregeln vereinbaren (z. B. wöchentliche Reflexion, Zeitfenster für Fragen) » Rücksprache mit Seminarlehrkraft » Stärkung einer eigenen, reflektierten und begründeten Haltung als Lehrkraft » ...

Persönliche Belastungen

Schwierigkeiten	Handlungsmöglichkeiten
» Hohe Stressbelastung: Prüfungsdruck, private Herausforderungen, Krankheit... » Selbstzweifel (z. B. „Ich kann das nicht“, „Ich gehöre hier nicht hin“) » Überforderung durch die Anforderungen im Vorbereitungsdienst » ...	» Empathie für Belastung zeigen (vielfältige Anforderungen an die angehenden Lehrkräfte anerkennen) » Entlastungsgespräche führen: Was ist realistisch? Was ist wichtig? Was ist dringlich? » Strategien zur Priorisierung und Zeitplanung entwickeln » Rücksprache mit Seminarlehrkraft und/oder Schulleitung » ...

Organisatorische Schwierigkeiten

Schwierigkeiten	Handlungsmöglichkeiten
» Unterrichtszeiten, Vertretungen oder schulische Abläufe werden nicht eingehalten » Fehlende Absprachen mit Kolleginnen und Kollegen » Verspätete oder ausbleibende Abgabe von Stundennachweisen oder Planungen » Schwierigkeiten, Seminarvorgaben, Schulpraxis und persönliche Belastung zu koordinieren » ...	» Verweis auf Professionalität » Klärung, ob alle Informationen ankommen (z. B. Aufnahme in Verteilern) » Klare Absprachen zu Fristen und Verantwortlichkeiten » Checkliste oder kleine Monats-/Wochenstruktur gemeinsam erstellen » ...

8. Rechtliche Grundlagen

Die Ausbildung erfolgt nach Maßgabe der Prüfungsordnung berufliche Schulen – BSPO:

Verordnung des Kultusministeriums über den Vorbereitungsdienst und die den Vorbereitungsdienst abschließende Staatsprüfung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen, vom 3. November 2015. Darin regelt §13 die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte an den Schulen. Dabei betreffen insbesondere die Absätze 2, 3 und 5 die Tätigkeiten der Mentorinnen und Mentoren.

§13 – Ausbildung an der Schule
[...] *(2) Die Schulleitung bestellt im Einvernehmen mit dem Seminar eine Mentorin oder einen Mentor. Diese oder dieser koordiniert in Abstimmung mit der Schulleitung die Ausbildung und weist die Studienreferendarin oder den Studienreferendar begleitenden Lehrkräften für die Ausbildungsfächer zu. Insbesondere Schulleitung und Mentorin oder Mentor sind Ansprechpersonen der Studienreferendarin oder des Studienreferendars. Sie beraten und besuchen sie oder ihn im Unterricht, was jederzeit möglich ist. Mentorinnen und Mentoren und begleitende Lehrkräfte lassen sie oder ihn in ihrem Unterricht hospitieren. Die Mentorin oder der Mentor steht in Kontakt mit den Seminarlehrkräften. Schulleiterinnen und Schulleiter sind verpflichtet, die Studienreferendarin oder den Studienreferendar in jedem Ausbildungsfach mindestens einmal im Unterricht zu besuchen. Einer dieser Unterrichtsbesuche soll in der Berufsschule beziehungsweise Berufsfachschule stattfinden.*
(3) Während des ersten Ausbildungsabschnitts hospitieren und unterrichten die Studienreferendarinnen und Studienreferendare wöchentlich sechs bis acht Unterrichtsstunden in der Schule; sie unterrichten zunehmend eigenverantwortlich im Rahmen des Lehrauftrags der begleitenden Lehrkräfte (begleiteter Ausbildungsunterricht). Sie nehmen an Veranstaltungen der Schule und außerschulischen Veranstaltungen teil und lernen Aufgaben der Klassenführung und die schulischen Gremien kennen. Insgesamt müssen im ersten Ausbildungsabschnitt mindestens 40 Stunden selbst unterrichtet werden.
(5) Die Schulleiterinnen und Schulleiter erstellen etwa drei Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes eine schriftliche Beurteilung (Schulleiterbeurteilung) über die Berufsfähigkeit der Studienreferendarinnen und Studienreferendare und beteiligen hierbei ihre Mentorinnen und Mentoren und Seminarlehrkräfte. Diese können den Entwurf der Beurteilung vorab zur Kenntnis erhalten und Stellung nehmen. Die Beurteilung wird unverzüglich dem Prüfungsamt und dem Seminar zugeleitet. Beurteilt werden vorrangig Qualität und Erfolg des Unterrichts, die pädagogischen, erzieherischen und didaktischen sowie methodischen Kompetenzen, gegebenenfalls die Wahrnehmung einzelner Aufgaben einer Klassenleitung, daneben die schulkundlichen Kenntnisse und das gesamte dienstliche Verhalten. Maßgeblicher Zeitraum ist der bis zum Beurteilungszeitpunkt geleistete Vorbereitungsdienst mit Schwerpunkt auf dem zweiten Ausbildungsabschnitt.
[...]

https://t1p.de/BSPO_neu

Wie viele Anrechnungsstunden gibt es für die Ausbildung?

Ausbildungsschulen erhalten Anrechnungsstunden (vgl. Abschnitt IV. Anrechnungen, Nummer 1.4 der VwV Anrechnungsstunden und Freistellungen). Gemäß Nr. 1.4 der VwV „Anrechnungsstunden und Freistellungen“ erhalten Ausbildungsschulen je angehender Lehrkraft, die den Vorbereitungsdienst an den Staatlichen Seminaren ableisten eine Anrechnung von 1,5 Wochenstunden je Schuljahr. Die Verteilung dieser Anrechnungen steht im pflichtgemäßen Ermessen der Schulleitung.

IMPRESSUM

Herausgeber
Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Freiburg (Berufliche Schulen)
Rieselfeldallee 1
79111 Freiburg

Autorinnen und Autoren
Heike Bömicke, Heike Fix, Simon Oswald

Redaktion
Tilman Horlacher, Dr. Daniel Hilpert, Patrick Schlaich

Layout und Satz
Heike Fix

Ausgabe Oktober 2026

Lernen. Lehren. Wachsen.

Seminar für Ausbildung und Fortbildung
der Lehrkräfte Freiburg (Berufliche Schulen)
Rieselfeldallee 1
79111 Freiburg

Ausgabe Oktober 2026